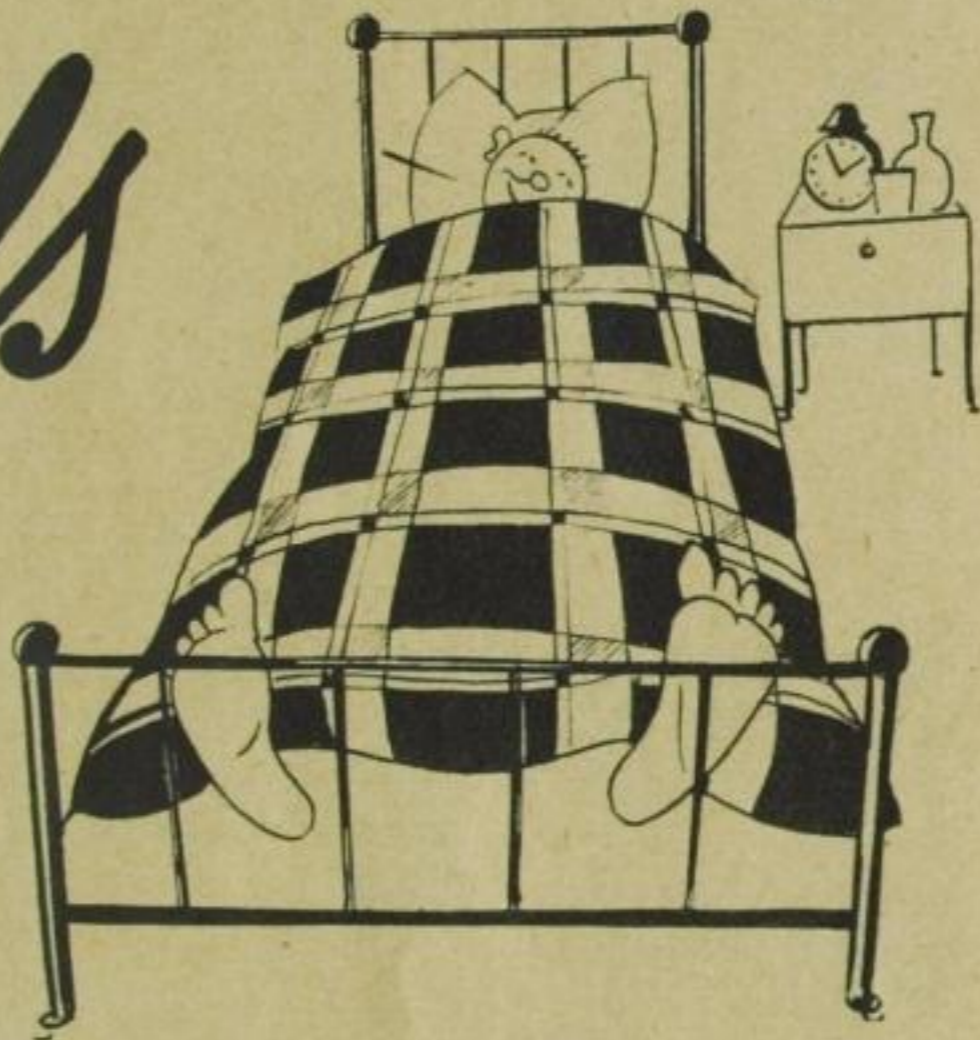


4 Cocktails und 3 Gins

VON FRANZ DATTNER

Mit einem netten kleinen Schwips kam Herr Kersting aus der Bar, versuchte einen Schutzmann zu küssen, umarmte eine Gaslaterne und grüßte einen Gläubiger. Dann gelangte er endlich doch ins Bett, glaubte sich geborgen, aber da begann erst die Tragödie



Als Herr Kersting die Atlantic-Bar verließ, war er sehr vergnügt. Seine Seele war lauwarm und weich wie ein Schwanengefieder, und der Mond war ihm ein Wohlgefallen. Er umarmte feierlich einen Gaskandelaber und parlamentierte langatmig mit ihm. Trotz aller gütlichen Zureden wollte sich die Laterne, eigensinnig, wie nun einmal Gaslaternen schon sind, nicht vom Platze rühren.

Eine unbändige Heiterkeit machte sich in seinem Herzen breit. Nicht, daß man glaube, Herr Kersting wäre ein passionierter Alkoholiker gewesen: beileibe nicht. Aber er liebte es, so von Zeit zu Zeit eine nette Bar aufzusuchen und eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen. So zwei, drei Cocktails und ein paar Gins. Zur Erheiterung, es tat ihm wohl. Ein Räuschchen con piano moderato. Wie gesagt: so vier Cocktails und drei Gins...

Also Herr Kersting befand sich jetzt an der gewohnten Ecke und faßte den denkwürdigen Entschluß, sein geliebtes Bett aufzusuchen. Er beglückwünschte sich dazu und begann die Reise, indem er die Häusermauern als Seitenhut zu seiner Sicherheit benutzte und mit ihrer Hilfe die Balance hielt.

Der Portier machte trotz seiner Schlaftrunkenheit verwunderte Nasenlöcher, als er Herrn Kerstings, der lallend behauptete, daß sein Schlüssel nicht passe, in Form eines wohl-duftenden Nachtgespenstes ansichtig ward. Die Erscheinung schien ihm allzu überraschend und

ungewohnt zu sein. Er wollte auch einen Kommentar in dieser Hinsicht vorbringen, aber Herr Kersting winkte ihm mit energischem Schütteln der Kronos-Stirn ab, ließ mit gönnerhafter Armbewegung ein größeres Geldstück in die Pranke des Zerberus gleiten.

Mit Betrunknen soll man nicht spaßen, dachte der Portier. Und schließlich, das Fünfmärkstück und überhaupt. Was ging's ihn an?

Herr Kersting wandelte fort in der Bahn der Eroberung und des Ruhmes und klingelte, kurz entschlossen, das Mädchen heraus. Denn den Wohnungsschlüssel wollte er gar nicht erst suchen, ihm schwante dunkel, daß es damit seine eigene Bewandnis haben und er ihn im Augenblick kaum in der Manteltasche auffinden dürfte. Berta, die treue Seele, öffnete auf sein Sturmgeläute, etwas notdürftig bekleidet, und prallte entsetzt zurück, als sie ihn in diesem sanft illuminierten Zustand erblickte. Sie lehnte kreideweiß in der Türspalte und keuchte: „Um Gottes willen, gnädiger Herr — was ist denn los?“

„Was glotzen Sie denn so dämlich“, knurrte Herr Kersting erbost, „schlafen will ich. So machen Sie doch auf! Was ist denn da so zum Schauen?“ Er sah mit funkelnden Augen sehr kampflustig aus.

„Aber, gnädiger Herr —“, wagte die eingeschüchterte Berta gänzlich hilflos zu bemerken.

„Na, was ist denn? Was ist denn?“ erzürnte sich Kersting. „Bin ich ein Geist, eine über-